

Liebe CDU-Fraktion Erkelenz,

kurz nach unserer Anmeldung von Mahnwachen vor dem Pfarrbüro in Erkelenz, in denen wir auf den nicht vorhandenen Widerstand der katholischen Kirche gegen den Braunkohletagebau aufmerksam machten, sahen Sie sich dazu veranlasst, ein Positionspapier herauszugeben. Sie betonen, dass Ihre Partei den Braunkohletagebau in vielen Stellungnahmen „grundsätzlich“ abgelehnt hat. Der Braunkohlewiderstand hingegen lehnt den Tagebau nicht nur grundsätzlich, sondern generell ab. Schon immer; heute und auch zukünftig. Die Folgen für Umwelt, Kultur und nicht zuletzt auch für die Erkelenzer Bevölkerung sind nicht tragbar und dürfen nicht mehr länger hingenommen werden.

Die Widerstandsbewegung, der die Initiative Kreativ gegen Kohle angehört, macht mit zahlreichen Aktionen vermehrt darauf aufmerksam, dass es nicht wie geplant weitergehen wird. Friedlicher, kreativer Protest, der Teil der Demokratie ist. Protest, der in Ihren Augen „unseriös“ und „ideologisch motiviert ist“. Von dem Sie sagen, dass er „die Bevölkerung verunsichert“ und deswegen „nicht mehr stattfinden darf“. Das sind Äußerungen einer Christlich Demokratischen (!) Union, die wir von den Parteien erwartet hätten, denen Demokratie eher ein Dorn im Auge ist.

Sie beklagen, dass sich einige Erkelenzer Parteien von der einstmals vereinbarten, „gemeinsamen Linie verabschiedet haben“. Mitdenkende Politiker erkennen, dass die in der Vergangenheit getroffenen Vereinbarungen der Stadt Erkelenz mit der Firma RWE Power AG sich mehr und mehr zum Nachteil der Stadt und den betroffenen Menschen entwickeln. In Ihrer Funktion als Braunkohlensausschussvorsitzender laden Sie nun zu Arbeitskreisen ein. Ein altbekanntes Sprichwort (in dem viel Wahrheit steckt) sagt: „Wenn ich nicht mehr weiter weiß, bild ich einen Arbeitskreis.“ In diesem Fall gleich mehrere. Macht sich in den Reihen der CDU Panik breit? In unseren Augen durchaus verständlich.

Die Energiepolitik ist im Wandel. Die sogenannte „Kohlekommission“ wird ein wesentlich früheres Austrittsdatum als das geplante vorschlagen. Die Tagebaugrenzen werden angepasst. Es besteht die Möglichkeit, dass Menschen ihre Heimat erhalten können. Dies hat nicht zur Folge, dass in Erkelenz die Unsicherheit zurückkehrt, wie wir es unlängst in den Schlagzeilen lesen mussten. Nein - die Hoffnung kehrt zurück!

Die aktuelle Entwicklung im Hinblick auf Veränderungen der äußeren Umstände (exemplarisch: Gutachten zur Bedarfsanalyse von Braunkohle und Speichermöglichkeiten erneuerbarer Energien), sowie das sich ausweitende Klimabewusstsein in breiten Schichten der Bevölkerung, bedürfen aus unserer Sicht einer Veränderung der politischen Wahrnehmung. Hierin erkennen wir eine neue Chance zu einem konstruktiven Austausch.

Fast hat es den Anschein, als wäre es der CDU Erkelenz lieber, wenn alles wie geplant weiterlaufen würde. Keyenberg, Kuckum, Berverath, Ober- und Unterwestrich müssen zwingend abgebaggert werden. Durch eine von der CDU verordneten Stillhaltepflicht für alle mündigen Bürger soll dies gelingen? Weil es einfacher ist, als Lösungen zu finden, wenn Dörfer und Heimat erhalten bleiben?

Auch die CDU in Erkelenz darf sich schon mal mit dem Gedanken anfreunden, dass auch sie demnächst vor einer großen Herausforderung stehen wird. Es kommt Arbeit auf Sie zu. So wie Sie jetzt reagiert haben, werden Sie diese Aufgaben nicht meistern.

Wir erklären unsere Gesprächsbereitschaft und würden uns über einen Termin zu einem gemeinsamen Austausch freuen.

Herzliche Grüße und ein besinnliches Weihnachtsfest  
wünscht Ihnen die Initiative  
Kreativ gegen Kohle